

AUDIO TEST

AUDIO TEST

STEREO | STREAMING | HIGH END

ALLE INFOS IM HEFT



MITTELDEUTSCHE
HIFI-TAGE 2018
17./18. NOVEMBER, LEIPZIG

Die besten BOXEN 2018!

Die große Lautsprecher-Kaufberatung
14 Lautsprecher-Konzepte von 399 bis 43.000 Euro im Test

TEST-PDF
PRIMARE I35 PRISMA

100.2, M&K Sound

100 mkII im Test

AUDIO TEST mit Vinyl:
Jetzt sichern!

Standlautsprecher Cabasse Eole 4,
Canton A 55, Nubert nuPro X-8000,
SteinMusic Bob M u. v. m.

Neue Verstärker im Test

Primare Prisma I35 und
Vincent SP-332

Die Alleskönner

Cyrus ONE HD
plus ONE Linear
Lautsprecher im Test

Sky Soundbox: So gut klingt sie

Plus: Polk CommandBar und Teufel im Test

Dynaudio Music 5 Test

Brillanter Klang, günstiger Preis



Primare I35 Prisma

Nordisches Charisma

Der schwedische HiFi-Produzent Primare erfuhr hierzulande weitaus weniger Aufmerksamkeit als viele seiner skandinavischen Kollegen. Wir haben den neuen Stereovollverstärker mit Streaming-Modul I35 Prisma auf den Prüfstand geholt.

Alex Röser

AUDIO TEST
7.2018
sehr gut
(88,5%)
Primare I35 Prisma
www.likehifi.de



Wenn man an die nord-europäische HiFi-Kultur denkt, kommt man am kleinen Königreich Dänemark nicht vorbei. Namen wie Scan-Speak, Bang & Olufsen oder Dynaudio sind HiFi-Jüngern auf der ganzen Welt ein Begriff. Richtet man den Blick jedoch noch weiter nördlich, so wird es rarer um namhafte Produzenten von HiFi-Elektronik. Bei der Frage nach einem einzigen schwedischen HiFi-Konzern zum Beispiel, werden wohl die meisten achselzuckend verneinen müssen. Limhamn, ein Vorort der südschwedischen Großstadt Malmö, ist tatsächlich nur eine Brückenüberquerung von Dänemarks Hauptstadt entfernt und beheimatet den schwedischen High-End-Hersteller Primare. Während der frühen Achtziger Jahre war es der Däne Bo Christensen, welcher mit einem Team aus Designern und Ingenieuren die Firma Primare Sounds AB gründete. Teil seines Teams war damals bereits der Tüftler Bent Nielsen, welcher noch heute Tag

ein Tag aus Verstärkermodelle der Reference 60-Serie von Hand zusammenbaut. Auch an der Fertigung der Serien 928 und 200 aus den Jahren 1986 und 1992, welche in Sachen Produktdesign ihrer Konkurrenz um Meilen voraus waren, war Bent Nielsen beteiligt. Vor allem diese ersten beiden Produktserien, welche glatt als Requisiten in einem 70er-Jahre Sci-Fi-Streifen hätten erhalten können, definierten die Firmenphilosophie der Schweden, sich sowohl in Klangqualität, als auch in Design und Benutzerfreundlichkeit von den gängigen Akteuren der Zeit abzugrenzen. Somit verzichtete man bereits damals zum Beispiel auf Displays und Drucktaster, während sich billige Kunststoff-Knöpfechen und die typisch rudimentären Flüssigkristall-Bildschirme großer Beliebtheit erfreuten.

Lagom

Lagom lautet das Zauberwort im Hause Primare. Zu deutsch bedeutet es so viel wie „in Waage“

– nicht zu viel, nicht zu wenig. Mit diesem Wort versucht Primare den konzeptionellen Ansatz hinter seinen Geräten zu vermitteln - Das Gerät darf sich nicht in den Vordergrund drängen, muss allerdings auch mit Selbstbewusstsein auftreten, um eine bestmögliche Performance zu bewerkstelligen. Nun ja... Ein kleiner esoterischer Beiklang mag da vielleicht mitschwingen, aber im Grunde ist es nicht verkehrt – denken wir an die extravaganten Designs à la Bang & Olufsen, so haben diese nur in Proportion mit der technischen Kompetenz eine Daseinsberechtigung, welche den Geräten und somit auch dem Hersteller Glaubwürdigkeit verleiht.

Primare I35 Prisma

Unser erstes Testmuster aus dem Hause Primare hört auf den Namen I35 Prisma und gibt sich auf den ersten Blick als ein Vollverstärker mit High-End-Anspruch. Das vorbildlich verarbeitete Gehäuse zeugt von Wertigkeit, das Frontpanel aus gebürsteten Alumi-



Das Anzeigepanel ist sehr elegant in das Gehäuse eingelassen und informiert über den ausgewählten Signaleingang

nium verleiht dem Gerät ein sehr elegantes Auftreten. Uns erreicht das Gerät in schwarz, erhältlich ist es außerdem in silber. An der Front rahmen zwei silberne Drehwahlschalter ein schwarzes Anzeigepanel, auf welchem obendrin vier silberne Drucktaster montiert sind. Der I35 Prisma vereint Primares analogen Vollverstärker I35 mit dem DM35 Wandler-Modul. Das Attribut Prisma erhält das Gerät durch seine Netzwerksektion, welches aus dem reinen Verstärker einen Netzwerk-Player mit Multi-Room-Ambitionen macht. Somit verfügt der I35 Prisma insgesamt über zwei symmetrische XLR- und vier optische Eingänge, sowie drei Cinch- und zwei USB-Inputs (USB-A und USB-B). Das eben erwähnte Wandler-Modul arbeitet mit dem AK4497 D/A-Wandler des japanischen Herstellers Asahi Kasei Microdevices. Dieser beverleibt unter anderem die Umwandlung von PCM 768 kHz und DSD 128 und unterstützt sonst alle gängigen Formate wie AIFF, FLAC, ALAC und so weiter.

Die Netzwerk-Abteilung des I35 verleiht ihm das Attribut Prisma, was laut Produktmanager Terry Medalen daher rührt, dass, so wie ein Prisma bei einem einzigen Lichtpunkt das gesamte Farbspektrum zum Vorschein bringt, der I35 Prisma das „ganze Spektrum an Systemmanagement-Funktionen von einem einzigen Steuerpunkt aus“ offenlege. Man versteht sich bei Primare schon mal auf gekonnte Formulierungen, so viel ist sicher. Im Grunde gibt man hier zu verstehen, dass durch das Netzwerkmodul Smart-Home-Konzepte wie Multiroom und die Ansteuerung über zeitgenössische Portale wie Spotify und vor allem Google Chromecast möglich sind. Aber dazu später mehr. Was die Signalverstärkung angeht, so arbeitet der I35 Prisma mit der hauseigenen UFPD-Verstärkung der zweiten Generation. UFPD steht hier für Ultra Fast Power Device, was zusammengefasst auf Primares eigene Schaltungstopologie in Class-D-Bauweise hinweisen soll. Diese verspricht eine

impulsfreudige, verzerrungsarme und lineare Verstärkung. Zudem sind Class-D-Verstärker ob ihrer stromsparenden Arbeitsweise sehr begehrt. Ausgegeben wird das Signal über sehr solide, vergoldete Schraubklemmen, welche außen mit Kunststoff ummantelt sind. Bi-Wiring, bzw. das Anschließen eines zusätzlichen Lautsprechers ermöglicht Primare uns leider nicht.

Einrichtung

Ohne Weiteres ist der smarte Stereovollverstärker I35 Prisma aufgebaut und an unsere Referenzlautsprecher Dynaudio Contour 30 angeschlossen, die ja ebenfalls aus dem Norden kommen. Auch die Einbindung des Geräts ins Redaktions-Netzwerk geht ohne Hindernisse von statten. Hierfür muss sich lediglich zuerst ins vom Prisma bereitgestellte Netzwerk eingewählt werden, bevor dann die entsprechenden Zugangsdaten eingegeben werden können. Die Einrichtung des Primare I35 Prisma erfolgt zum größten Teil über die Applikation Google Home, welches das Gerät binnen Sekunden erkennt und den Nutzer sehr charmant durch die Konfiguration des Gerätes führt. Dies impliziert auch die Einbindung in ein Multiroom-System, wobei dem Prisma seiner Verortung entsprechend auch ein neuer Name gegeben werden kann. Mit Hilfe von Googles Chromecast kann man dann auch über den Prisma auf das riesige Angebot diverser Online-Dienste zugreifen, welche neben dem Klassiker TuneIn auch Streaming-Dienste wie Spotify umfassen. Bisher zeichnet sich die Einrichtung des Testmusters also durch Einfachheit und Bequemlichkeit aus. Einzig die geräteinterne Menüführung über das Display muss etwas Kritik entgegennehmen. Denn hier fällt vor allem die Navigation etwas schwerer, da hier auf sehr kleine Schriften zurückgegriffen wurde, welche man nur aus kurzer Distanz mit gutem Auge entziffern kann. Während die Anzeige des ausgewählten Eingangssignals noch von der Couch bequem lesbar ist, muss man bei



Die Rückseite des I35 Primare informiert über die vielseitige Funktionalität des Geräts. Neben der Standard-Ausführung sind hier das Digital- und das Netzwerk-Modul erkennbar

- 1 Auf Mechanik wird beim I35 Prisma gänzlich verzichtet – die Drehwahlschalter geben einzig elektronische Befehle
- 2 Die einzelnen Module sind sehr vorbildlich voneinander getrennt
- 3 Zwei kleine Trafos sorgen für Power

der Menüstruktur schon die Lesebrille konsultieren.

In der Praxis

Johannes Brahms erste Symphonie in C-Moll „Ein Deutsches Requiem“, gespielt von den Wiener Philharmonikern unter Wilhelm Furtwängler präsentiert Primares I35 Prisma mit viel Transparenz und Feinauflösung. Dabei zeichnet er durch das gesamte Spektrum hinweg ein glasklares Klangbild, die Pauken sind voluminös und können sehr frei resonieren, die Streicher sind auch in höchsten Lagen noch brillant, ohne überspitzt zu klingen. Dem Verstärker gelingt eine hervorragende räumliche Separation und er vermag dynamische Entwicklungen sehr schwungvoll zu transportieren. Wir wechseln Zeit und Raum und

streamen „This Is America“ des US-Amerikanischen Musikers Childish Gambino, dem Alter-Ego des Entertainers Donald Glover. Die Bedienung des I35 funktioniert dabei kinderleicht, mit App und Fernbedienung lässt sich intuitiv und bequem zwischen Eingängen und zuspieldenden Quellen hin- und herwechseln. Der Song, dem zuletzt vor allem wegen seines gesellschaftskritischen Musikvideos viel Aufmerksamkeit zuteil wurde, lebt von einem massiven Bass,



Selbstverständlich lässt sich der I35 Prisma auch per Fernbedienung steuern



welchen unser Prüfling mit viel Reaktionsfreude zu übersetzen weiß. Auch sind die Texturen der Percussions sehr präzise gezeichnet, während den Vocals ein sehr organisches Timbre innewohnt. Primare ist mit dem I35 Prisma ein vielseitig einsetzbarer Alleskönner gelungen, welcher dank hervorragender Netzwerksteuerung vor allem in Sachen User-Experience ganz oben mitspielt. ■

FAZIT

Im Jahre 2018 wird User-Experience groß geschrieben. Einfache, schnelle Bedienung und intuitiver Zugriff auf verschiedene Online-Dienste – am besten im ganzen Haus. Diese Maxime meistert Primares I35 Prisma mit Leichtigkeit und wartet obendrein mit einer großen klanglichen Klasse auf. Mit einem Marktwert von 4 500 Euro ist der I35 Prisma zwar alles andere als ein Schnäppchen, aber auf seine Kosten kommt der Nutzer hier allemal!

BESONDERHEITEN

- Netzwerkmodul
- Google-Chromecast kompatibel
- Class-D-Verstärkung

Vorteile	+ Sehr leichte Bedienung + Vielseitig einsetzbar + Klang + Verarbeitung
Nachteile	– Menü-Schrift am Display recht klein

AUSSTATTUNG

Allgemein	
Gerätekategorie	Stereovollverstärker
Preiskategorie	Luxusklasse
Hersteller	Primare
Modell	I35 Prisma
Preis (UVP)	4 500 Euro
Maße (B/H/T)	35 × 7,5 × 34 cm
Gewicht	6,4 kg
Informationen	www.in-akustik.de

Technische Daten (lt. Hersteller)	
Schaltung	Transistor
Leistung	150 W
Stromverbrauch	Stand-by: keine Angabe Betrieb: keine Angabe
Eingänge	3 × Cinch, 2 × XLR, 4 × Optisch, Bluetooth, 2 × USB
Ausgänge	1 × Cinch, Schraubklemmen/Bananenstecker

BEWERTUNG

Wiedergabequalität	54,5/60
Ausstattung/Verarbeitung	19/20
Benutzerfreundlichkeit	8/10
Auf-/Abwertungen	keine
Zwischenergebnis	81,5 von 90 Punkten
Preis/Leistung	befriedigend 7/10
Ergebnis	 sehr gut 88,5 %